



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Aktuelle Daten und Indikatoren

INDISCHE ARBEITSKRÄFTE IN DEUTSCHLAND // 21. Februar 2024

Davit Adunts | Tanja Fendel | Andreas Hauptmann | Boris Ivanov | Yuliya Kosyakova



1 Zusammenfassung

- Die Anzahl indischer Staatsangehöriger in Deutschland ist in den Jahren von 2010 bis 2022 deutlich gestiegen. Im Verhältnis zur ausländischen Bevölkerung insgesamt bzw. Drittstaatsangehörigen machen indische Staatsangehörige dennoch einen relativ kleinen Teil aus.
- Die Zuwanderung von indischen Staatsangehörigen ist überdurchschnittlich geprägt durch Erwerbs- und Bildungsmigration. Insbesondere die Einwanderung zur Aufnahme eines Studiums ist seit dem Jahr 2010 vergleichsweise stark gestiegen.
- Die Arbeitsmarktintegration von indischen Staatsangehörigen ist gemessen an gängigen Indikatoren insgesamt positiv. Die Beschäftigungsquote ist vergleichsweise hoch und die Arbeitslosen- und SGB-II-Hilfequoten sind relativ niedrig.
- Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist das Anforderungsniveau der Tätigkeit der indischen Staatsangehörigen überdurchschnittlich hoch, was sich auch in vergleichsweise hohen Arbeitsentgelten widerspiegelt.
- Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und einem zunehmenden Fach- und Arbeitskräftebedarf in Deutschland könnten Zuwandernde aus Indien dazu beitragen, diesen Bedarf zu decken.
- Nach eigenen Auswertungen der World-Gallup-Datenbank könnten sich rund 8 Prozent der 18- bis unter 35-jährigen in Indien vorstellen, auszuwandern. Allerdings steht Deutschland hier in Konkurrenz mit anderen, vor allem angelsächsischen Zielländern, wie den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich, Kanada oder Australien, die aufgrund der englischen Sprache oder von bereits bestehenden Netzwerken für Fachkräfte aus Indien attraktiver sein könnten.
- Auswertungen auf Basis der IAB-SOEP Migrationsstichprobe, der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter und SOEP-Core für 2021 sind konsistent mit den amtlichen Statistiken hinsichtlich eines hohen Qualifikationsniveaus, einer hohen Erwerbsbeteiligung und eines geringen Frauenanteils unter in Indien geborenen Zugezogenen. Der Anteil selbstbewerteter guter Deutschkenntnisse fällt niedriger aus als unter allen in Deutschland lebenden Zugezogenen.
- Der Großteil der Inderinnen und Inder möchten für immer in Deutschland bleiben und knapp zwei von fünf Inderinnen und Indern besitzt bereits die deutsche Staatsangehörigkeit.

2 Bevölkerung und Wanderungen

2.1 Bevölkerung

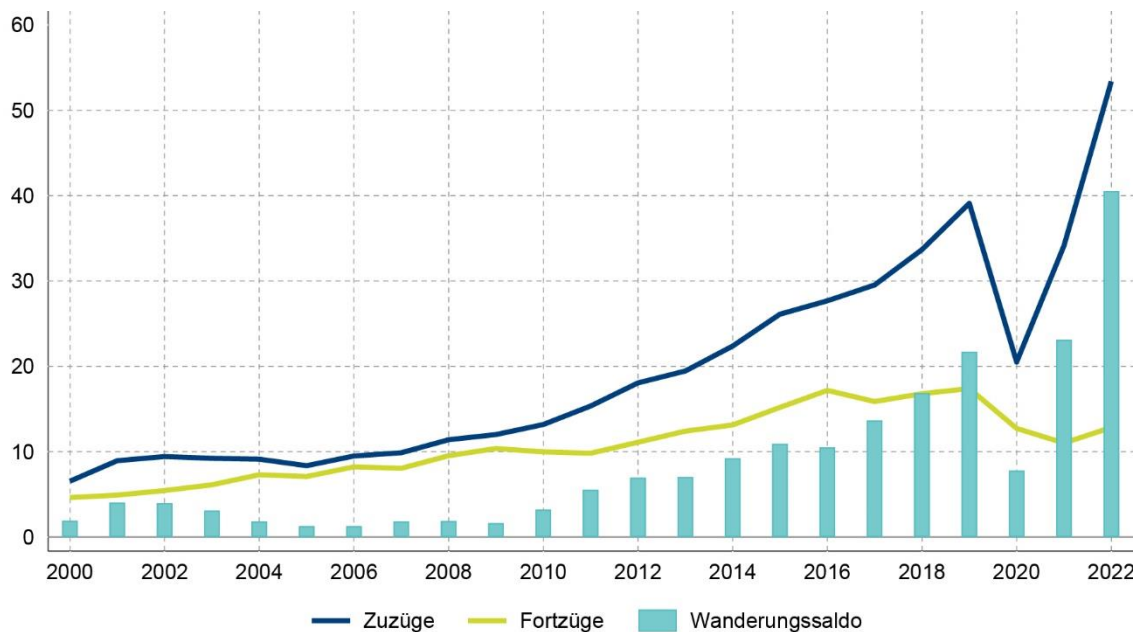
Die Zahl der indischen Staatsangehörigen in Deutschland ist im Zeitraum von 2010 bis 2022 stetig gestiegen. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters (AZR) ist die Zahl der indischen Staatsangehörigen von rund 50.000 Personen im Jahr 2010 um 160.000 Personen auf 210.000 Personen im Jahr 2022 gestiegen (Statistisches Bundesamt 2023a). Darunter lag der Anstieg bei Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren, die für den Arbeitsmarkt besonders relevant sind, bei 140.000 Personen, von 40.000 Personen im Jahr 2010 auf 180.000 Personen im Jahr 2022. Der Anstieg war dabei absolut gemessen größer bei Männern (+85.000) im Vergleich zu Frauen (+55.000). Relativ zur Bevölkerung im Jahr 2010 war der Anstieg bei Frauen sogar etwas stärker. Im Vergleich zur ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter insgesamt machen indische Staatsangehörige mit 1,8 Prozent im Jahr 2022 einen relativ kleinen Teil aus. Auch im Verhältnis zu Drittstaatsangehörigen liegt der Anteil bei 2,9 Prozent.

2.2 Wanderungen

Die Entwicklungen in der Bevölkerungszahl spiegeln sich auch in den Wanderungsbewegungen wider. Nach Angaben der Wanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes lag die jährliche Nettozuwanderung von indischen Staatsangehörigen in den Jahren 2000 bis 2009 bei durchschnittlich 2.000 Personen pro Jahr. Seit dem Jahr 2010 ist diese dann kontinuierlich gestiegen. Einzige Ausnahme hier bildet pandemiebedingt das Jahr 2020. Im Jahr 2015 erreichte die jährliche Nettozuwanderung erstmals im betrachteten Zeitraum 10.000 Personen, im Jahr 2019 über 20.000 Personen, im Jahr 2022 lag sie bei knapp über 40.000 Personen. Dabei sind die Bruttozuzüge deutlich stärker gestiegen als die Fortzüge. Letztere haben in den vergangenen Jahren eher stagniert oder sind vereinzelt rückläufig. Insgesamt machen indische Staatsangehörige 3,6 Prozent der Nettozuwanderung ausländischer Staatsangehöriger in den Jahren 2019 bis 2022 aus.

Abbildung 1: Zu- und Fortzüge von indischen Staatsangehörigen, 2010-2022

In 1.000



Quelle: Statistisches Bundesamt (2023b), eigene Berechnungen. © IAB

2.3 Zuzüge nach Aufenthaltswort

Die Zuzüge von indischen Staatsangehörigen sind im Vergleich zu anderen Drittstaatsangehörigen überdurchschnittlich geprägt durch Erwerbs- und Bildungsmigration. So verzeichnete das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Jahr 2021 5.300 Zuzüge zu Erwerbszwecken von indischen Staatsangehörigen und 7.800 Zuzüge zu Studienzwecken. Indische Staatsangehörige bilden damit in beiden Kategorien die größte Gruppe (wobei die Absolutzahlen dennoch moderat sind). Im Vergleich zum Jahr 2010 haben sich die Zuzüge damit deutlich erhöht, insbesondere beim Zweck des Studiums. Im Jahr 2010 gab es 3.400 Zuzüge zu Erwerbszwecken und 1.900 Zuzüge zu Studienzwecken (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2010, 2021).

3 Arbeitsmarktintegration in Deutschland

3.1 Arbeitsmarktindikatoren

Die Arbeitsmarktintegration von indischen Staatsangehörigen ist gemessen an gängigen Indikatoren insgesamt positiv. Die Beschäftigung von indischen Staatsangehörigen lag im Dezember 2022 bei 120.000 Personen (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen). Dies sind rund 100.000 Beschäftigte mehr im Vergleich zum Dezember 2010. Die Beschäftigungsquote lag im Dezember 2022 bei 65,1 Prozent und ist damit höher als in der ausländischen Bevölkerung insgesamt (52,3 %). Die Zahl der arbeitslosen indischen Staatsangehörigen lag im Dezember 2022 bei 3.600 Personen (+1.300 im

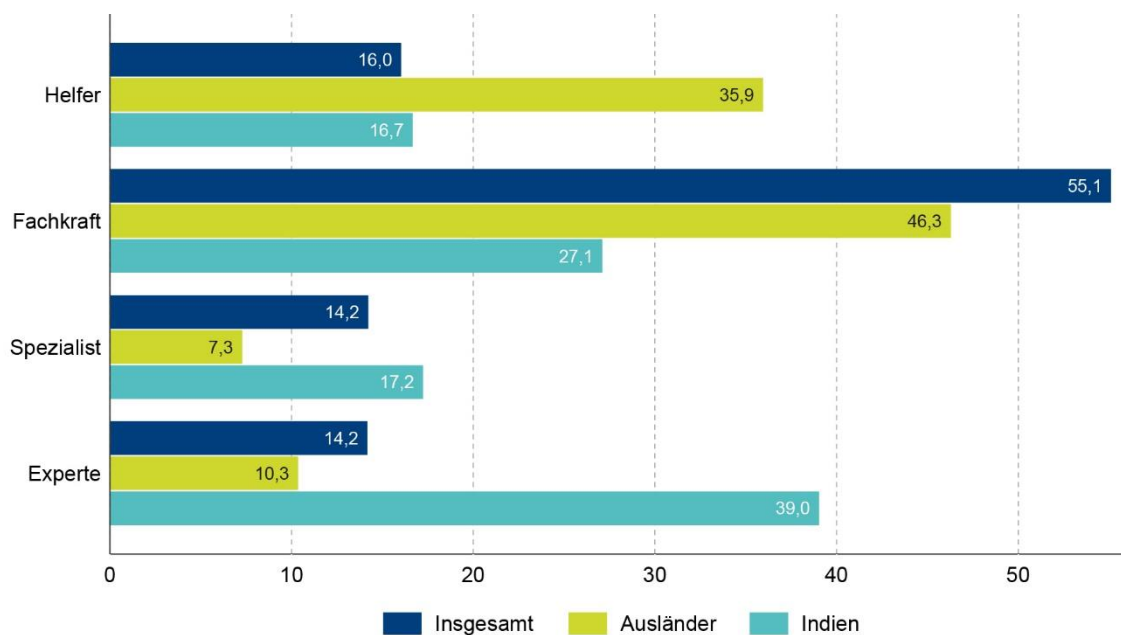
Vergleich zum Dezember 2010). Die Arbeitslosenquote lag bei 3,0 Prozent, im Vergleich zu 14,2 Prozent für die ausländische Bevölkerung insgesamt. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) lag bei den indischen Staatsangehörigen im Dezember 2022 bei 3.800 Personen, dies sind sogar 1.100 Personen weniger im Vergleich zum Dezember 2010. Die ELB-Quote lag im Dezember 2022 mit 2,1 Prozent niedriger als bei den ausländischen Staatsangehörigen insgesamt (17,1 %).

3.2 Beschäftigungsstrukturen

Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind indische Staatsangehörige überdurchschnittlich qualifiziert. So lag im Dezember 2022 der Anteil an Personen, die Expertentätigkeiten ausüben, für die in der Regel ein vierjähriges Hochschulstudium notwendig ist, bei 39,0 Prozent. Dies ist deutlich höher als bei den ausländischen Staatsangehörigen insgesamt (10,3 %) oder allen SV-Beschäftigten insgesamt (14,2 %). Auch bei den Spezialistentätigkeiten, die üblicherweise berufliche Weiterbildung (z. B. Meister) oder einen Bachelorabschluss voraussetzen, ist der Anteil bei indischen Staatsangehörigen mit 17,2 Prozent vergleichsweise hoch (Ausländer: 7,3 %, Insgesamt: 14,2). Somit sind 56,2 Prozent der indischen Beschäftigten im Spezialisten- oder Expertenbereich tätig. Im Fachkraftbereich, der häufig eine zwei- bis dreijährige Berufsausbildung voraussetzt und sich damit stärker am deutschen Ausbildungssystem orientiert, ist der Anteil entsprechend relativ niedrig. Der Anteil von Beschäftigten, die Helfertätigkeiten ausüben entspricht bei indischen Staatsangehörigen mit 16,7 Prozent in etwa dem Durchschnitt aller Beschäftigten (16,0 %).

Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau

Anteile an der Staatsangehörigkeitsgruppe in Prozent, Stichtag 31. Dezember 2022



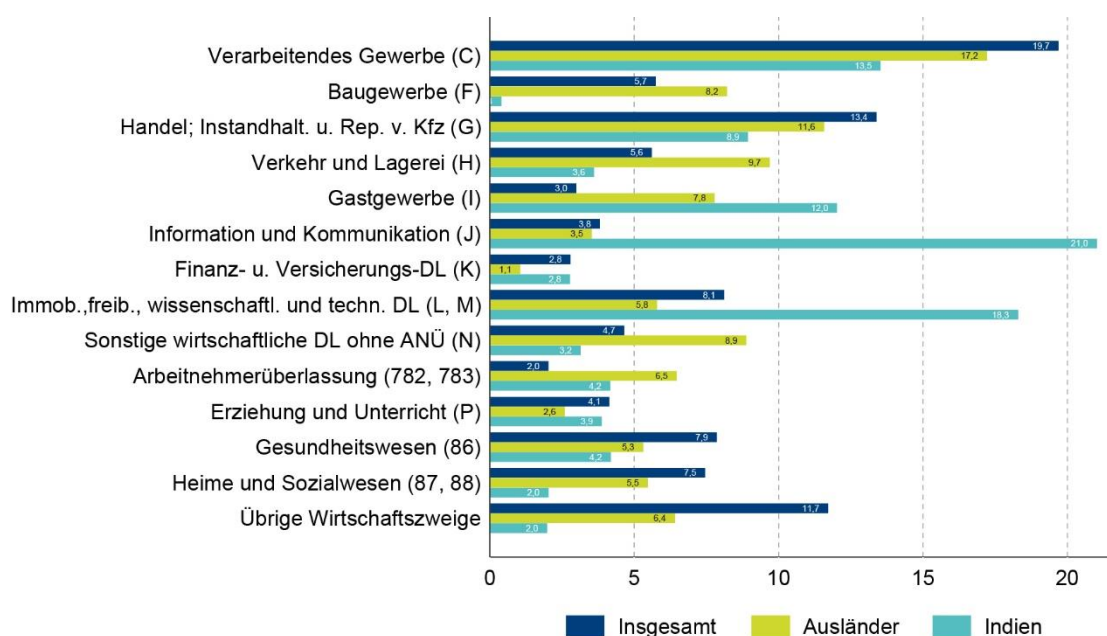
Anmerkung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Anforderungsniveau der KldB 2010.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), eigene Berechnungen. © IAB

Differenziert nach Wirtschaftszweigen sind indische SV-Beschäftigte überdurchschnittlich häufig beschäftigt in den Branchen Information und Kommunikation, freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie dem Gastgewerbe. Über 50 Prozent arbeiten in einer dieser drei Branchen. Hinzu kommt dann noch das Verarbeitende Gewerbe mit 13,5 Prozent, wobei dieser Anteil kleiner als bei anderen Staatsangehörigkeitsgruppen ist. Tiefer gegliedert sind unter den wichtigsten Wirtschaftsgruppen Dienstleistungen der Informationstechnologie, Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin sowie Public-Relations- und Unternehmensberatung.

Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Anteile an der Staatsangehörigkeitsgruppe in Prozent, Stichtag 31. Dezember 2022



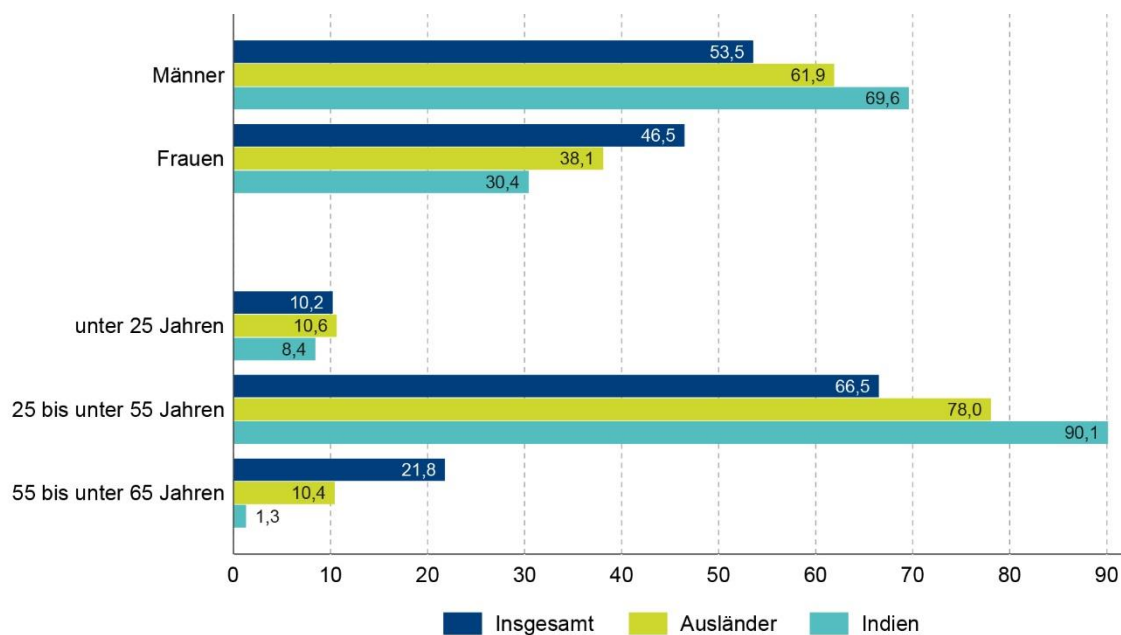
Anmerkung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (WZ2008).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), eigene Berechnungen. © IAB

Des Weiteren ist unter den indischen SV-Beschäftigten der Anteil der Männer (69,9 %) und insbesondere der Beschäftigten im Alter von 25 bis unter 55 Jahren (90,1 %) überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Altersgruppe

Anteile an der Staatsangehörigkeitsgruppe in Prozent, Stichtag 31. Dezember 2022



Anmerkung: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht und Altersgruppe.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), eigene Berechnungen. © IAB

Diese und andere Strukturmerkmale spiegeln sich auch in den Arbeitsentgelten wider. Unter den indischen (Vollzeit-) Beschäftigten lag der Medianlohn im Dezember 2022 bei 5.200 Euro (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023). Im Vergleich hierzu lag der Medianlohn der Beschäftigten insgesamt bei 3.600 Euro und bei den ausländischen Beschäftigten bei 2.900 Euro. Diese Unterschiede sind allerdings stark durch das Qualifikationsniveau bestimmt. Vergleicht man die Löhne nach Berufsabschluss oder Anforderungsniveau fallen diese deutlich geringer aus.

4 Wanderungspotenzial

Wie andere westliche Nationen steht Deutschland vor den Herausforderungen des demographischen Wandels, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken wird. In vielen Wirtschaftsbereichen besteht ein konkreter Fach- und Arbeitskräftebedarf. Zuwanderung kann dazu beitragen, diesen Bedarf zu decken und die Folgen des demographischen Wandels zumindest abzumildern. Es spricht einiges dafür, dass die Zuwanderung aus der Europäischen Union in den kommenden Jahren weiter abnehmen wird (Adunts et al. 2022). Insofern müsste dieser Bedarf in den kommenden Jahren vermehrt durch Zuwanderung aus Drittstaaten, wie zum Beispiel Indien, gedeckt werden.

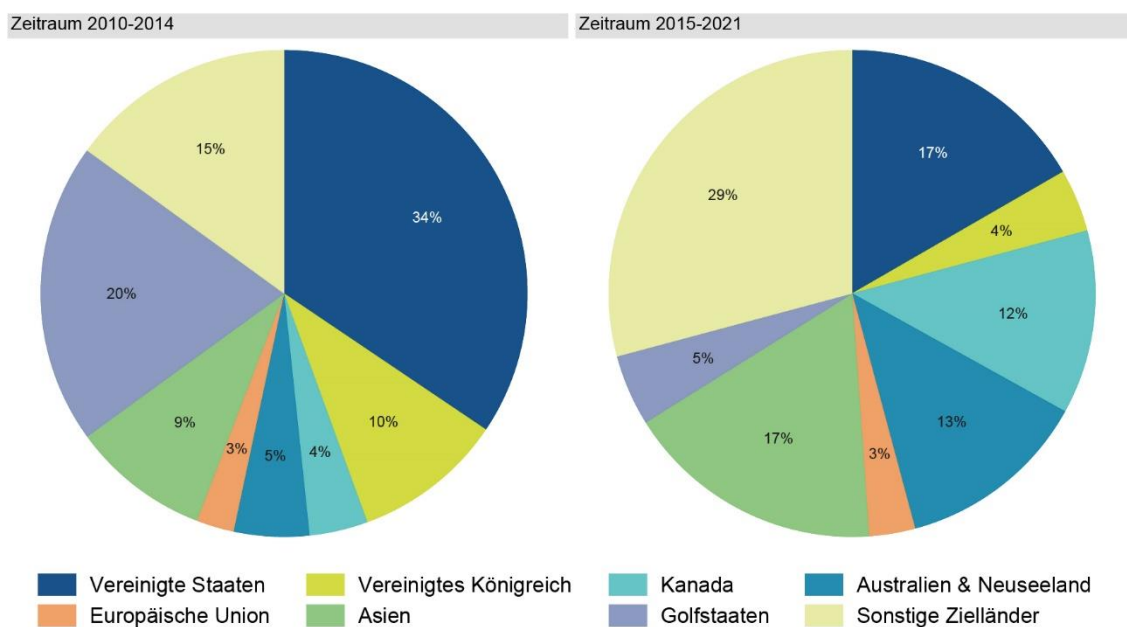
Nach Angaben des Gallup World Poll könnten sich rund 8 Prozent der Befragten im Alter von 18 bis unter 35 Jahren in Indien vorstellen, dauerhaft in einem anderen Land zu leben. Dies entspricht grob 30 bis 40 Millionen Personen. Die Erhebung der Migrationsabsicht ist in der Befragung relativ offen formuliert (siehe Infobox 1). Es bedeutet nicht, dass all diese Menschen

migrieren werden oder gar Vorbereitungen getroffen haben. Es soll vielmehr zur Abschätzung der Größenordnung dienen.

Bei der Gewinnung von (hochqualifizierten) Zuwandernden aus Indien steht Deutschland in Konkurrenz zu anderen, vor allem angelsächsischen Ländern, die durch die englische Sprache und bereits bestehende Netzwerke einen Vorteil haben dürften. Dies zeigt sich auch, wenn man potenzielle Migrantinnen und Migranten nach ihrem Zielland befragt. Im Zeitraum 2015 bis 2021 gab fast die Hälfte der Befragten im Alter von 18 bis unter 35 Jahren mit Migrationsneigung die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Kanada oder Australien/Neuseeland als Zielland an. Die Europäische Union oder auch Deutschland spielen dabei eine sehr untergeordnete Rolle. Auffällig dabei ist, dass sich die Auswahl der Zielländer über die Zeit diversifiziert hat. Im Vergleich zum Zeitraum 2010 bis 2014 hat sich der Anteil der Vereinigten Staaten, aber auch der Golfstaaten deutlich verringert. Darüber hinaus ist der Anteil der Hochqualifizierten überdurchschnittlich unter den Personen, die eines der OECD-Länder als Zielland angeben im Vergleich zu Personen ohne Migrationsabsicht, auch im Vergleich zu den übrigen Zielländern.

Abbildung 5: Zielländer von potenziellen indischen Migrantinnen und Migranten, Personen im Alter von 18 bis unter 35 Jahren

Anteile in Prozent

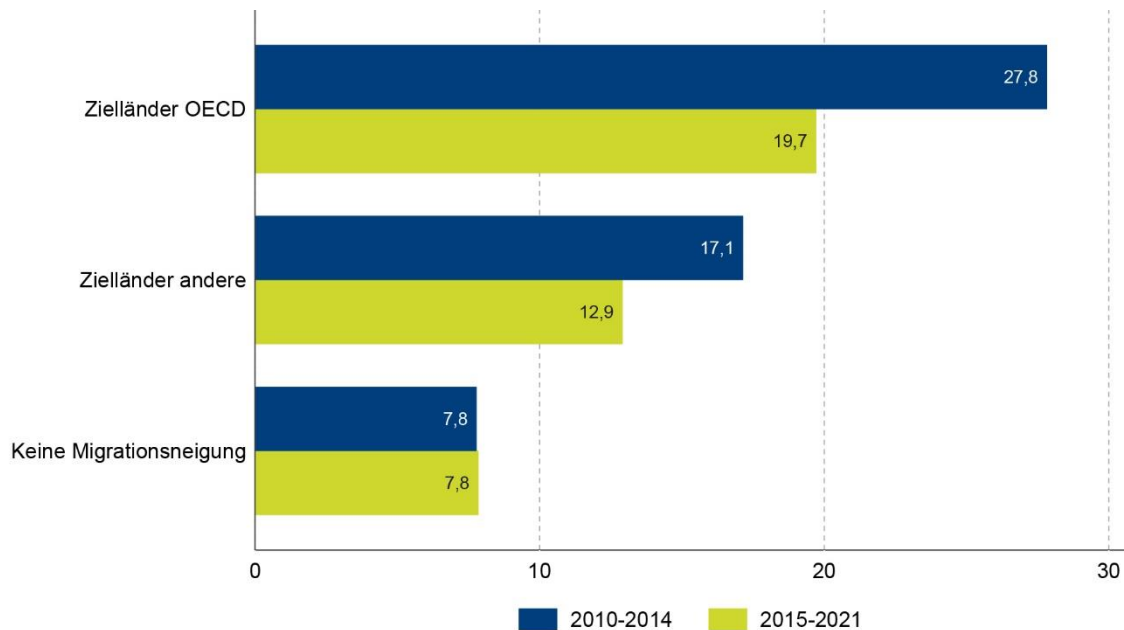


Anmerkung: Indische Befragte im Alter von 18 bis unter 35 Jahren mit Migrationsneigung und Informationen zum Zielland. Ohne die Erhebungsjahre 2019 und 2020. Ergebnisse gewichtet.

Quelle: The Gallup Word Poll 2021, eigene Berechnungen. © IAB

Abbildung 6: Anteil von Personen in Indien mit tertiärem Bildungsabschluss nach Migrationsneigung im Alter von 25 bis 35 Jahren

Anteile in Prozent



Anmerkung: Indische Befragte im Alter von 25 bis unter 35 Jahren mit Informationen zur Migrationsneigung, Zielland und Bildungsabschluss. Ohne die Erhebungsjahre 2019 und 2020. Ergebnisse gewichtet.

Quelle: The Gallup World Poll 2021, eigene Berechnungen. © IAB

Infobox 1: The Gallup World Poll

Der Gallup World Poll befragt weltweit Personen zu verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Themen. Insgesamt wird die Befragung in mehr als 150 Ländern und Gebieten durchgeführt und repräsentiert damit mehr als 98 Prozent der erwachsenen Weltbevölkerung (Gallup 2021).

Für die Auswertungen in diesem Bericht werden grundsätzlich die Erhebungsjahre 2010 bis 2021 verwendet, allerdings ohne die Jahre 2019 und 2020, in denen die Fragen zu Migration in Indien nicht erhoben wurde.

Das Migrationspotenzial wird über die Frage ermittelt „Würden Sie, wenn Sie die Möglichkeit hätten, gerne dauerhaft in ein anderes Land ziehen, oder würden Sie es vorziehen, weiterhin in diesem Land zu leben?“ Die Befragten, die diese Frage positiv beantworteten, werden im Anschluss gebeten, das gewünschte Zielland anzugeben.

Die Klassifizierung des Bildungsniveaus orientiert sich am internationalen Klassifikationsstandard ISCED. Dementsprechend ist der Tertiäre Bereich definiert als: Abgeschlossene vierjährige Ausbildung über die allgemeinbildende Schule (High School) hinaus und/oder Abschluss eines vierjährigen Besuchs einer Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs (College).

Insgesamt stehen rund 39.000 Personen-Jahr-Beobachtungen mit Information zur Migrationsabsicht zur Verfügung, davon rund 2.400, die dies bejahen. Um die für tiefere Auswertungen notwendigen Fallzahlen zu gewährleisten werden die Daten nach Zielländergruppen und/oder Zeiträumen gruppiert. Alle Ergebnisse sind gewichtet dargestellt.

5 Soziale Lebenslage und Zuzugshürden

Auswertungen auf Basis der IAB-SOEP Migrationsstichprobe, der IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter und SOEP Core für 2021 geben weitere Einblicke zur sozialen Lebenslage von Zugezogenen mit Geburtsort Indien (im Folgenden Inderinnen und Inder).

Die Befragungsergebnisse sind konsistent mit den Ergebnissen basierend auf der amtlichen Statistik. So ist der Frauenanteil unter den in Deutschland lebenden Inderinnen und Inder mit 25 Prozent für 2021 deutlich niedriger als der aller Zugezogenen (52 %). Deutlich mehr Inderinnen und Inder verfügen über einen Hochschulabschluss als unter den in Deutschland lebenden Zugezogenen insgesamt (86 % gegenüber 31 %). Demgegenüber ist der Anteil derjenigen, die ihre Deutschkenntnisse zum Befragungszeitpunkt als gut bewerten, mit 35 Prozent niedriger als der Anteil unter den Zugezogenen insgesamt (54 %). Dies könnte an den üblicherweise guten Englischkenntnissen von Inderinnen und Indern liegen, aufgrund derer die Notwendigkeit Deutsch lernen zu müssen möglicherweise zunächst niedriger eingeschätzt wird. Der Großteil der Inderinnen und Inder wie auch der Zugezogenen insgesamt gibt in der Befragung an für immer in Deutschland bleiben zu wollen (96 % und 83 %).

Die Inderinnen und Inder sind zu 81 Prozent zu Erwerbszwecken und zu 16 Prozent aufgrund der Familie nach Deutschland gezogen, während die Zugezogenen insgesamt zu 31 Prozent und 34 Prozent aufgrund des Erwerbs oder der Familie zugezogen sind. Auch der Asyl- und Bildungskanal sind für letztere von höherer Relevanz. Zugewanderte Inderinnen und Inder leben erst kürzer in Deutschland (im Durchschnitt sieben Jahre) als die Zugezogenen insgesamt (17 Jahre) während die durchschnittliche Erwerbsbeteiligung mit 76 Prozent grob der aller Zugezogenen (74 %) entspricht. Schließlich besitzen 37 Prozent der Inderinnen und Inder gegenüber 28 Prozent aller Zugezogenen in 2021 die deutsche Staatsangehörigkeit.

Tabelle 1: In Deutschland lebende Zugezogene, alle und jene mit Geburtsort Indien, nach Indikatoren zur sozialen Lebenslage, 2021

Anteile in Prozent, außer anders angegeben

	Indien	Alle Zugezogenen
Frauen	25	52
Kein Bildungsabschluss	12	36
Beruflicher Bildungsabschluss	2	33
Hochschulabschluss	86	31
Gute Deutschkenntnisse derzeit	35	54
Bleibeabsicht	96	83
Erwerbzzug	81	31
Zuzug ethnisch Deutscher	0	7
Familienzzug	16	34
Asylzzug	0	13
Bildungszzug	3	8
Anderer Zuzugsgrund	0	9
Aufenthaltsdauer (Durchschnitt) in Jahren	7	17
Erwerbsbeteiligung	76	74
Deutsche Staatsangehörigkeit	37	28
Anzahl Beobachtungen (maximal)	55	4.492

Quelle: IAB-SOEP Migrationsstichprobe, IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter, SOEP-CORE,2021, gewichtet. © IAB

Infobox 2: SOEP-CORE, IAB-SOEP Migrationsstichprobe und IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten In Deutschland

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) ist eine jährliche Längsschnittbefragung deutscher Haushalte, die seit 1984 am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) angesiedelt ist. Die Kernbefragung des SOEP (SOEP-CORE) umfasst auch nach Deutschland Eingewanderte. Darüber hinaus enthält das SOEP verschiedene Module, die speziell auf Eingewanderte als Zielgruppe abstellen. Zum einen handelt es sich dabei um die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten, die das IAB gemeinsam mit dem Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) und dem SOEP durchführt (siehe Brücker et al. 2017). Diese ist angelegt als eine Längsschnittbefragung von Personen, die als Schutzsuchende seit 2013 nach Deutschland zugezogen sind, und deren Haushaltsmitglieder. Zum anderen handelt es sich um die IAB-SOEP Migrationsstichprobe, die in Kooperation zwischen dem IAB und dem SOEP erstellt wird und auf nach Deutschland Eingewanderte insgesamt abzielt (siehe Brücker et al., 2014).

Die hier gezeigten Ergebnisse beruhen auf allen in den verschiedenen SOEP-Modulen befragten Personen, die im Ausland geboren wurden und frühestens 1975 nach Deutschland eingewandert sind. Es wird zudem auf Personen beschränkt, die sowohl zum Einwanderungszeitpunkt wie auch zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 18 und 64 Jahren alt waren. Ausgewertet werden die Angaben dieser Personen aus den Befragungen der Jahre 2021. Die Werte für 2021 wurden mithilfe der vom SOEP bereit gestellten Survey-Gewichte hochgerechnet.

Die hier gezeigten Auswertungen für das Jahr 2021 basieren auf insgesamt maximal 4.492 Personen, die außerhalb von Deutschland geboren wurden – darunter maximal 55 in Indien geborene Personen.

6 Literatur

Adunts, David, Herbert Brücker, Tanja Fendel, Andreas Hauptmann, Sekou Keita und Regina Konle-Seidl (2022): Gesteuerte Erwerbsmigration nach Deutschland. IAB-Forschungsbericht 23/2022.

Brücker, Herbert, Martin Kroh, Simone Bartsch, Jan Goebel, Simon Kühne, Elisabeth Liebau, Parvati Trübswetter, Ingrid Tucci und Jürgen Schupp (2014): The new IAB-SOEP Migration Sample: an introduction into the methodology and the contents. SOEP Survey Papers 216: Series C. Berlin: DIW/SOEP.

Brücker, Herbert, Nina Rother und Jürgen Schupp (2017): IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten; Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potenzialen. IAB Forschungsbericht 13/2017.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2010): Das Bundesamt in Zahlen 2010: Asyl, Migration, ausländische Bevölkerung und Integration.
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Statistik/Asylzahlen/BundesamtInZahlen/bundesamtinzahlen-node.html>,
abgerufen am 03.11.2023.

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2021): Das Bundesamt in Zahlen 2021: Asyl, Migration und Integration.
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Statistik/Asylzahlen/BundesamtInZahlen/bundesamtinzahlen-node.html>,
abgerufen am 03.11.2023.
- Gallup (2021): Worldwide Research Methodology and Codebook.
https://news.gallup.com/file/poll/165404/World_Poll_Methodology_042722.pdf, abgerufen am 07.11.2023.
- Geis-Thöne, Wido (2022): Zuwanderung aus Indien: Ein großer Erfolg für Deutschland. Entwicklung und Bedeutung für die Fachkräftesicherung, IW-Report, Nr. 1.
- Statistisches Bundesamt (2023a): Genesis-Online, Tabelle 12521-0003: Ausländer: Deutschland, Stichtag, Geschlecht, Altersjahre, Ländergruppierungen/Staatsangehörigkeit, abgerufen am 04.05.2023.
- Statistisches Bundesamt (2023b): Genesis-Online, Tabelle 12711-0007: Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Deutschland, Jahre, Staatsangehörigkeit, abgerufen am 07.07.2023.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023): Tabellen, Beschäftigte nach Staatsangehörigkeiten (Quartalszahlen), Deutschland, Länder, Kreise, 31. Dezember 2022.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202212/iiiia6/beschaeftigung-eu-heft-eu-heft/eu-heft-d-0-202212-xlsx.xlsx?blob=publicationFile&v=6>, abgerufen am 26.10.2023.

Impressum

Indische Arbeitskräfte in Deutschland

Veröffentlichungsdatum

21. Februar 2024

Autoren

- Davit Adunt
- Tanja Fendel
- Andreas Hauptmann
- Boris Ivanov
- Yuliya Kosyakova

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>.

Bezugsmöglichkeit dieses Dokuments

https://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Indische_Arbeitskraefte.pdf

Website

<https://iab.de>